

# Bericht über die Tätigkeit der Römisch-Germanischen Kommission vom 1. April 1930 bis 31. März 1931.

## 1. Allgemeine Verwaltung.

Im abgelaufenen Jahr erlitt die Kommission durch den Tod von Eduard Meyer abermals einen besonders schweren Verlust. Seit ihrem Bestehen hatten wir uns des besonderen Wohlwollens und der treuen Fürsorge dieses großen Gelehrten und guten Menschen zu erfreuen. Mit seinem ungeheuren Wissen, seiner großen Autorität, seiner Erfahrung in allen Fragen der Organisation wissenschaftlicher Arbeit war er der Kommission stets ein glücklicher und erfolgreicher Berater, der die neuen Aufgaben, die ihr vor allem die Nachkriegszeit stellte, mit weitsichtigem Blick erkannte und mit warmherziger Initiative förderte. Nie versagte er trotz erheblicher anderweitiger Belastung einer Bitte die gütige und selbstlose Unterstützung. Die schönen menschlichen Beziehungen, in denen die Beamten der Kommission zu ihm standen, haben uns seinen Tod besonders schmerzlich empfinden lassen. Mit aufrichtigem Dank werden wir stets seiner gedenken.

In die bei der Kommission vakant gewordenen Stellen wurden durch den Herrn Reichskanzler Herr Dragendorff-Freiburg und Herr Oelmann-Bonn berufen. Im Einverständnis mit dem Herrn Preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat das Mitglied der Kommission, Herr Unverzagt, „es übernommen, die Zentralkommission des Institutes auf dem Gebiete der Beziehungen der prähistorischen Forschung in Nord- und Ostdeutschland und ihrer Beziehungen zu den nordischen und östlichen Ländern als ständiger Referent zu beraten“.

Aus dem Arbeitsbereich der Kommission ernannte die Zentralkommission die Herren Breuer (Brüssel), Keller-Tarnuzzer (Frauenfeld), Laur-Belart (Basel), Luthmer (Kassel), Mendes Correia (Porto), Schaeffer (Straßburg) zu korrespondierenden Mitgliedern des Institutes.

Das Prähistorische Reisestipendium erhielt Herr Bittel (Heidenheim). Den Reiseplänen der Stipendiaten wurde zur Erzielung einer möglichst vielseitigen Ausbildung besonderes Augenmerk zugewandt. Die bisherige Erfahrung zeigt bereits, wie förderlich die Stipendien für die Erziehung des Nachwuchses sind. Den Schwesterinstituten im Ausland ist die Kommission für vielfache Förderung ihrer Stipendiaten zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Geschäfte der Kommission wurden das ganze Jahr über vom Unterzeichneten in Vertretung geleitet, da die Stelle des I. Direktors erst am 31. März 1931 mit dem Unterzeichneten besetzt wurde. Herr Zeiß, der am gleichen Tage in die Stelle des II. Direktors aufrückte, habilitierte sich an der Universität



Frankfurt für das Fach der mittleren Geschichte und germanischen Altertumskunde. Er nimmt seine Vorlesungen im Sommersemester 1931 auf. Herr Zeiß wird damit Gelegenheit haben, im Sinne der Tätigkeit des Instituts die fruchtbare Verknüpfung der Ergebnisse der philologisch-historischen Forschung auf der einen und der Bodenforschung auf der anderen Seite auch dem studentischen Nachwuchs zu vermitteln. Die freigewordene Assistentenstelle wurde Herrn Stade-Freiburg übertragen.

Zur Unterstützung bei den Publikationsarbeiten waren die Herren Bittel und (späterhin) von Lorentz zeitweise bei der Kommission tätig. Herrn Bittel wurden mit gutem Erfolg mehrere Ausgrabungen übertragen, über die Berichte im Druck vorliegen. Der Bitte um eine ständige Hilfskraft als Ersatz für den fehlenden dritten Beamten konnte seitens der Aufsichtsbehörde nicht entsprochen werden. Die Stelle einer zweiten Hilfskraft für die Schreibarbeiten wurde Mitte August besetzt.

Die Jahressitzung fand am 12. Juli statt.

Den Zeitumständen entsprechend wurde auch der Etat für wissenschaftliche Unternehmungen erheblich gekürzt. Der Rückschlag, der hierdurch in der naturgemäß auf weite Sicht eingestellten Arbeit des Instituts so unvorhergesehen erfolgte, verlangte besonders verantwortungsvolles Disponieren mit den Mitteln, zumal die Lage dadurch noch komplizierter wurde, daß infolge der Etatskürzungen bei Notgemeinschaft, Ländern und Städten die Anforderungen an die Kommission besonders groß waren. Die Ablehnung vieler Anträge um Unterstützung mußte deshalb besonders schmerzlich empfunden werden, weil sich in Zahl und Art dieser Anträge das so überraschend gestiegene ernste Interesse an der Erforschung der heimischen Altertümer widerspiegelt und hoffnungsvolle Ansätze für wertvolle Arbeit ohne fördernde Unterstützung bleiben mußten. Angesichts der Verringerung der Mittel beschloß die Kommission im Berichtsjahr das Hauptgewicht der Arbeit auf die Publikationstätigkeit des Instituts zu legen. Die Förderung der Bodenforschung trat demgegenüber zurück.

Sowohl auf dem Gebiet der reinen Verwaltungsarbeit als vor allem auf dem der wissenschaftlichen Korrespondenz stieg der Geschäftsverkehr ganz erheblich, zum Teil als Rückwirkung dieser Umstellung. Die Einträge im Journal wuchsen von 5000 Nummern im vergangenen Berichtsjahr auf rund 7000 Nummern an. Dies bedeutet eine Steigerung von 40%. Hieran sind — gering geschätzt — mit rund 1000 Nummern die neuen Kassen- und Verwaltungsbestimmungen beteiligt, die bisher gegenüber dem früheren Zustand nur eine schwere Belastung bedeuten. Manch wichtige wissenschaftliche Arbeit mußte wegen dieser durchaus unproduktiven Verwaltungsarbeit zurückgestellt werden.

Die so bedauerlichen Lücken der Bibliothek, auf die in früheren Berichten stets hingewiesen wurde, konnten im Berichtsjahr wiederum nicht gefüllt werden. Durch Ausbau des Tauschverkehrs wurde versucht, die Minderung der Etatsmittel wenigstens etwas auszugleichen. Die Inanspruchnahme der Bibliothek ist in stetigem Steigen begriffen. Die Zahl gelehrter auswärtiger und vor allem ausländischer Benutzer, die eigens der Bibliothek wegen nach Frankfurt kommen, ist nunmehr schon recht erheblich.



Die Gastzimmer des Instituts waren fast das ganze Jahr besetzt. Diese Besuche sind dem Institut nicht zuletzt deshalb förderlich, weil sie Gelegenheit zu engerem Meinungsaustausch geben, der mit den ausländischen Kollegen zu erfreulichen Ergebnissen auf dem Gebiet planmäßiger Zusammenarbeit in der Forschung führte.

An ausländischen Gästen wohnten im Institut: Herr Alföldi (Budapest), Graf Béguen (Toulouse), Herr Egger (Wien), Fr. Guarducci (Rom), Herr Pintea (Cluj), Herr Schaeffer (Straßburg), Herr Syme (Oxford), Herr Taracena (Soria), Herr von Tompa (Budapest), Herr Vaufrey (Paris).

## 2. Veröffentlichungen der Kommission.

Als Druckort kommen zweckmäßig die schon vorhandenen Publikationsserien des Instituts in Betracht. Einzelveröffentlichungen werden wegen der Schwierigkeiten des Absatzes und der dadurch nötig werdenden großen Drucksubvention nur ausnahmsweise unterstützt. Eine Reihe Unterstützungen gelten ferner fremden Publikationen.

Für den Inhalt der Veröffentlichungen der Kommission ist der Gesichtspunkt leitend, die durch die mangelnden Mittel nun in der Bodenforschung eingetretene verhältnismäßige Ruhepause nach Möglichkeit zu benutzen, um teils größere Grabungsergebnisse zur Publikation zu bringen, teils aktuelle Probleme, für deren systematische Bearbeitung bei der Einschränkung der Außentätigkeit ein gewisser Anreiz besteht, durch Unterstützungen zu fördern.

Die Auswahl der Arbeiten kann aber nicht allein von dem Wunsche planmäßiger Behandlung der dringenden Probleme bestimmt werden, sondern hat nicht zuletzt darauf Rücksicht zu nehmen, für welche Spezialgebiete zurzeit schon geeignete Bearbeiter vorhanden sind. Nach außen hin entsteht dadurch leicht der Anschein einer gewissen Zufälligkeit in der Wahl der Themen. Zu einem systematischen Ausbau der Publikationstätigkeit fehlen Mittel und Zeit.

Es ist notwendig hervorzuheben, daß vermehrte Förderung der Publikationstätigkeit eine dauernde starke Belastung der wissenschaftlichen Beamten des Instituts bedeutet, da z. B. der Verkehr mit Druckerei und Verlag grundsätzlich nur über das Institut gehen kann und an Redaktion des Textes wie bei Beschaffung und Auswahl des Abbildungsmaterials von seiten des Instituts stets mitgearbeitet werden muß. Schon bei dem gegenwärtigen Umfang der Veröffentlichungen mußte deswegen die eigene Publikationstätigkeit der wissenschaftlichen Beamten des Instituts völlig zurücktreten. Einen Begriff vom Umfang der jetzigen Tätigkeit der Kommission auf diesem Gebiete dürfte die Tatsache geben, daß im Berichtsjahr sich insgesamt 146 Bogen gegen 38 Bogen im Jahr 1924 im Druck befanden.

Im Berichtsjahr erschien:

1. Der 19. Bericht der Kommission in einer Stärke von 13 Bogen. Mit dem Druck des 20. Berichts wurde begonnen. Es wird angestrebt, in den Berichten nur Zusammenfassungen über den Stand der ausländischen Forschung der deutschen Forschung zu vermitteln und aus dem Inland nur Überblicke über



größere Forschungsgebiete zu geben. Für größere Einzelabhandlungen auf dem Gebiet der provinzialrömischen Archäologie fehlt zur Zeit ein eigenes Publikationsorgan, während für die prähistorische Forschung die bestehenden Zeitschriften hierfür genügen.

2. Ferner erschien der 14. Jahrgang der *Germania* in Stärke von 16 Bogen in erheblich verbesserter Ausstattung, wodurch das bei einem Korrespondenzblatt so wertvolle Abbildungsmaterial besser zur Geltung kommt. Das 1. Heft des 15. Jahrgangs wurde am 1. I. 1931 ausgegeben, der Druck des 2. Heftes zum 1. IV. abgeschlossen. Auf pünktliches Erscheinen der Einzelhefte wird besonderer Nachdruck gelegt. Es wird sich als unumgänglich erweisen, den Preis der Zeitschrift zu erhöhen, zumal der Verbreitung der Zeitschrift durch den Buchhandel der bisher niedrige Preis, der in keinem Verhältnis zu den Herstellungskosten steht, hinderlich ist. Über die Fundchronik, die in ihrer bisherigen Form den Raum immer stärker beanspruchte, wurde auf Anregung des Preußischen Kultusministeriums eine Vereinbarung mit dem Herausgeber des Nachrichtenblattes für deutsche Vorzeit dahingehend getroffen, daß die oft beklagte doppelte Berichterstattung in Zukunft vermieden wird.

3. Das 5. Heft der *Germania Romana* wurde im Berichtsjahr ausgegeben und diese Publikation damit abgeschlossen. Sie erfreut sich eines sehr lebhaften Absatzes (bisher 1500 Ex.) und ist, wie beabsichtigt, ein nützliches Mittel dafür geworden, die Kenntnis von den römischen Altertümern besonders an den Schulen zu verbreiten.

4. Die Arbeit von Herrn Hofmeister, *Mattium* (als 2. Heft der *Germanischen Denkmäler der Frühzeit*) in Stärke von 5 Bogen mit 43 Lichtdrucktafeln wurde im Berichtsjahr ausgegeben.

5. Der 5. Band der *Römisch-Germanischen Forschungen*: Sprockhoff, *Die germanischen Bronzeschwerter*, in Stärke von 15 Bogen mit 32 Tafeln wurde im Berichtsjahr ausgedruckt.

6. Die Arbeit von Veeck, *Die Alamannen in Württemberg* (als I. Band der neuen Publikationsserie „*Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit*“), konnte so weit gefördert werden, daß der Tafelband von 79 Lichtdrucktafeln und 20 Texttafeln ausgedruckt und vom Textband 39 Bogen umbrochen sind, so daß auch diese große Publikation im neuen Etatsjahr erscheinen wird.

7. Von der Veröffentlichung der römischen Ziegelstempel Galliens und Germaniens, die in gemeinsamem Auftrage der Preußischen Akademie der Wissenschaften und der Römisch-Germanischen Kommission durch Herrn Ernst Stein im Rahmen des C.I.L. vorgenommen wird, konnte der sehr schwierige Satz bis zum 11. Bogen fertiggestellt werden.

8. Die Bearbeitung des Nachlasses Ritterling durch Herrn Ernst Stein hat zur Fertigstellung eines umfangreichen Manuskripts über „*Die kaiserlichen Beamten und Truppenkörper der römischen Rheinlande unter dem Prinzipat*“ geführt, das im neuen Etatsjahr zum Druck gegeben werden soll. Die Arbeit wird ein für die römisch-germanische Forschung unentbehrliches Handbuch bilden.

9. Der Druck der Veröffentlichung von Neumagen ist bis zur zweiten Revision des 30 Bogen umfassenden Textes vorgeschritten. Leider ist die weitere Arbeit infolge Erkrankung von Herrn von Massow ins Stocken gekommen.



10. Das umgearbeitete Manuskript der Veröffentlichung über die Fürstengräber in Haßleben als weiteres Heft der Römisch-Germanischen Forschungen liegt nun abgeschlossen vor. Herrn Zahn (Berlin) wird eine monographische Behandlung des schönen spätantiken Silbertellers dieses Fundes, Herr Weidenreich (Frankfurt a. M.) eine kurze Bearbeitung des anthropologischen Materials verdankt. Herr Schulz erhielt zur Förderung der Arbeit die Mittel zu einer Studienreise nach Südosteuropa. Für die sehr mühsame Beschaffung des Abbildungsmaterials ist die Kommission dem Museum Weimar verpflichtet.

11. Als weiteres Heft der Römisch-Germanischen Forschungen wird im Berichtsjahr eine Arbeit von Herrn Fremersdorf über den römischen Gutshof von Köln-Müngersdorf zum Druck gegeben werden, dessen nunmehr druckfertiges Manuskript mit umfangreichem Abbildungsmaterial bei der Kommission eingegangen ist.

12. Ein für die gleiche Serie bestimmtes Manuskript von Herrn Kähler-Flensburg über die römischen Kapitelle des Rheinlandes bedarf noch der Überarbeitung zur Druckfertigmachung.

13. Das Manuskript von Herrn Vonderau über den Büraberg bei Fritzlar, auch für die Römisch-Germanischen Forschungen bestimmt, bedarf ebenfalls noch der Überarbeitung, wird aber auch 1932 zum Druck gegeben werden können.

14. Das Manuskript von Herrn Schmidt (Mainz) über das Oktogon in Mainz ist im Berichtsjahr so weit gefördert worden, daß es im neuen Jahr zum Druck gegeben werden kann. Genaue Aufnahme der einzelnen Fundstücke, Rekonstruktionen und Text liegen fast vollständig vor. Für Beratung in der Rekonstruktionsfrage ist die Kommission Herrn Mylius (Bonn) zu Dank verpflichtet. Herr Schmidt erhielt Zuschüsse zur Anfertigung dieser Arbeit.

15. Über den Druck einer Arbeit von Herrn Schleiermacher (Salem) über Göttertypen der römischen Rheinprovinzen als weiteres Heft der Römisch-Germanischen Forschungen wurde mit dem Autor verhandelt. Das Manuskript bedarf nur noch geringer Umgestaltung.

16. Herr Koethe (Bonn) erhielt Zuschüsse für eine Reise nach Frankreich und für Beschaffung von Abbildungsmaterial für eine Arbeit über die gallisch-römischen Rundbauten, die in den Römisch-Germanischen Forschungen erscheinen soll.

Die mit gewissen Bedenken aufgenommene Serie „Römisch-Germanische Forschungen“ bewährt sich als neue Publikationsmöglichkeit über Erwarten. Auch der buchhändlerische Erfolg der bisher erschienenen Hefte ist gut. Heft 1 ist bereits vergriffen.

17. Der Text der Blätter Trier und Mettendorf der von der Kommission unterstützten Archäologischen Karte der Rheinprovinz, bearbeitet von Herrn Steinhausen, ist im Druck. Er zerfällt gemäß den Beschlüssen der Redaktionskommission in eine knappe Erläuterung dieser Karte und eine ausführliche Beschreibung der Fundplätze, die der Ortsgeschichte der Umgegend von Trier dienen soll.

18. Die Kommission gewährte einen Zuschuß zur Vorbereitung des dritten Teils der vom Landesamt für Denkmalpflege in Stuttgart herausgegebenen Veröffentlichung „Die Römer in Württemberg“.



19. Für die Beschaffung von Abbildungsmaterial für die Publikation von Hofmann, Grabstein und Grabaltar der Römer, ist die Kommission dem römischen Institut wiederholt zu Dank verpflichtet.

20. Herr Fischer (Pforzheim) arbeitete weiter an einer zusammenfassenden Darstellung des römischen Lagerwesens bis Diokletian für eine Veröffentlichung der Kommission.

21. Herr Müller (Darmstadt) ist mit Unterstützung der Kommission weiterhin mit dem Abschluß seiner Untersuchungen über die vorgeschichtlichen Straßen in Oberhessen tätig gewesen. Die Universität Gießen ernannte ihn wegen seiner Verdienste um diese Forschungen zum Ehrendoktor.

22. Herr Weidenreich (Frankfurt) erhielt einen Zuschuß zu einer Veröffentlichung über die vorgeschichtlichen Rund- und Kurzschädel.

23. Herr Vogel (Stuttgart) erhielt eine Unterstützung zur Vorbereitung einer Veröffentlichung über vorgeschichtliche Tierreste, die sehr wichtig ist, da es mit unserem Wissen über die vorgeschichtlichen Haustierrassen noch sehr lückenhaft bestellt ist und gewinnreiche Aufschlüsse für die Kulturgeschichte auf diesem Gebiet noch zu erhoffen sind.

24. Herr Silber (Salzburg) erhielt weitere Zuschüsse für seine Arbeit über die römischen Terrakotten der Rheinlande. Die Arbeit soll als ein weiterer Band der Materialien zur römisch-germanischen Keramik erscheinen.

25. Weit fortgeschritten sind die Arbeiten von Herrn Oxé (Krefeld) über eine zusammenfassende Bearbeitung der arretinischen Reliefkeramik in den Rheinlanden, die ebenfalls in den Materialien zur römisch-germanischen Keramik erscheinen soll. Die Kommission unterstützte diese Arbeit besonders durch Beschaffung von Abbildungsmaterial.

26. Fräulein Bernhard (Mainz) erhielt einen Druckzuschuß für vorgeschichtliche Siedlungskarten in Rheinhessen.

27. Herr Nestor (Bukarest) erhielt Zuschüsse zur Anfertigung eines Berichts über die vorgeschichtliche Forschung in Rumänien. Diese umfangreiche Arbeit wird im 21. Kommissionsbericht erscheinen.

28. Mit der Familie von Kommerzienrat Ludowici (Rheinzabern) wurden Verhandlungen über Publikation seiner nachgelassenen fast abgeschlossenen Arbeit über die römische Terrasigillatafabrik in Rheinzabern geführt. Diese Arbeit, die von ihm selbst als Abschluß seines Lebenswerks aufgefaßt wurde, soll als 6. Band seiner Veröffentlichungen über Rheinzabern erscheinen und wird die bisher fehlende systematische Zusammenfassung des so umfangreichen Materials dieser Fabrik an Hand sehr reichen Abbildungsmaterials bringen.

29. Die Kommission gewährte einen Zuschuß für die Herstellung des Abbildungsmaterials für eine Veröffentlichung von Herrn Helmke über das bronzezeitliche Hügelgräberfeld von Niedermockstadt.

30. Herr Vonderau (Fulda) erhielt einen Zuschuß zur Veröffentlichung der vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler des Bezirks Fulda. Diese vom Fuldaer Geschichtsverein in der Hauptsache finanzierte Publikation gibt die Zusammenfassung der Lebensarbeit des um die Erforschung dieses Gebiets so verdienten Forschers, die für die Wissenschaft deshalb sehr wichtig ist, weil sich gerade in



diesem Teile Mitteldeutschlands die Beziehungen zwischen den süd- und norddeutschen Kulturgebieten besonders klar erkennen lassen.

31. Von dem großen von Herrn Alföldi (Budapest) verbreiteten Sammelwerk über „Die Römer in Pannonien“ befindet sich eine Arbeit von Herrn Alföldi über die Gotenbewegung unter Gallienus und die Aufgabe der Provinz Dacien bereits im Druck. Drei weitere Manuskripte sind eingegangen. Der Eingang der restlichen 11 Aufsätze ist in allernächster Zeit zu erwarten, so daß auch diese umfangreiche Publikation, die sehr wichtiges bisher unveröffentlichtes Material vorlegen wird und wertvolle Übersichten enthält, im neuen Jahr zum Druck gegeben werden kann.

32. Herr Sprockhoff (Mainz) erhielt Zuschüsse zur Vorbereitung eines Inventars der Megalithgräber in Norddeutschland, um den Bestand an diesen immer mehr gefährdeten eindrucksvollen Denkmälern der vaterländischen Geschichte festzuhalten. Es ist für den Stand der Forschung sehr bezeichnend, daß diese Lücke erst heute ausgefüllt wird.

33. Mit dem Druck des längst fertiggestellten Manuskriptes von Herrn Wagner über die römischen Steindenkmäler in Bayern wird im nächsten Jahr ebenfalls zu beginnen sein. Die von der Kommission bereits angenommene Arbeit ist noch nicht eingegangen.

34. Die Arbeit am Katalog Gunzenhausen wurde im Berichtsjahr weiter gefördert. Auch dieses Manuskript wird im neuen Etatsjahr zum Druck gegeben werden können.

35. Über die endgültige Form seiner Veröffentlichung über die bojischen Münzen wurde mit Herrn Paulsen (Wien) weiter verhandelt.

### 3. Ausgrabungen und Bodenforschung.

Zur Förderung planmäßiger Einzelarbeiten auf bestimmten, für Inangriffnahme reifen Spezialgebieten der Forschung, wie z. B. prähistorischer Hausbau, Cäsarische Feldzüge in Deutschland, spätrömische Befestigungen an Rhein und Donau, Denkmäler der Christianisierung, Ausgrabungen geschlossener Gräberfelder der Völkerwanderungszeit, reichen weder Mittel noch Personal der Kommission aus, so lohnend auch die Verfolgung solcher Einzelaufgaben wäre. Durch die Fortschritte der Ausgrabungstechnik sind die finanziellen Anforderungen schon bei jeder einzelnen Unternehmung, wie z. B. die Ausgrabungen im Tempelbezirk Trier zeigen, derart gestiegen, daß sie für die Kommission allein längst zu kostspielig geworden sind. Dies gilt auch für die Fälle, bei denen durch Beteiligung anderer Stellen eine gewisse Entlastung eintritt. Eine so abgegrenzte Förderung der Bodenforschung durch die Kommission würde die Vernachlässigung anderer ebenso wichtiger und dringender Aufgaben bedeuten. Zudem würden die Mittel der Kommission durch derartige planmäßige Unternehmungen auf Jahre hinaus festgelegt werden müssen. Es erscheint vielmehr richtiger, unter Heranziehung vorhandener Hilfskräfte und Ausnützung günstiger Gelegenheiten jeweils sich bietende für den Fortschritt der gesamten Forschung lohnende Untersuchungen durch kleinere Unterstützungen zu fördern. So entsteht zwar bei Fernerstehenden leicht der



Eindruck einer gewissen Zersplitterung der Aufwendungen der Kommission. In Wirklichkeit aber bedeutet diese langjährige geübte Praxis das beste Mittel, die Forschung anzuregen, an entscheidender Stelle einzugreifen, aktuelle Probleme zu verdeutlichen und Lücken zu schließen. Die Handhabung dieser Grundsätze verlangt einen Überblick über die gesamte im Gang befindliche Forschungsarbeit, der nur teilweise durch Verfolgen der Literatur zu gewinnen ist, im allgemeinen bei dem häufigen Mangel an publiziertem Material durch Besichtigungen sowie durch Fühlungnahme mit Kollegen erreicht werden muß, wozu die Tagungen der Vereine und Verbände die beste Gelegenheit geben. Da hierzu viele Reisen gehören, ist eine weitere Kürzung des Etatstitels Reisen nicht mehr tragbar.

Besonders erwähnt werden muß in diesem Zusammenhange noch, daß der Kommission versagt ist, Aufgaben der Denkmalpflege zu fördern, weshalb zahlreiche Anträge dieser Art abgelehnt werden mußten.

Die leitenden Gesichtspunkte, die die Kommission zu ihren Bewilligungen bestimmt haben, sind im folgenden an Einzelbeispielen aufgeführt. Angestrebt wurde, daß über die von der Kommission geförderten Unternehmungen möglichst rasch ein Bericht in der *Germania* oder einer anderen Fachzeitschrift erscheint.

1. Auf dem Gebiet des Paläolithikums ist die Erforschung von Freilandstationen gegenüber der Ausgrabung der Höhlen bisher stark im Rückstand geblieben, trotzdem diese Freilandstationen geeignet sind, unser Wissen wesentlich zu bereichern. Der Erforschung solcher Freilandstationen auf der Schwäbischen Alb galt eine Bewilligung an Herrn Goeßler.

2. Die ungeklärteste Epoche der Vorgeschichte ist die des Übergangs vom Paläolithikum ins Neolithikum, das sogenannte Mesolithikum. Jede Grabung auf diesem Gebiet bringt neue Erkenntnisse. Infolgedessen erhielt Herr Reinert (Tübingen) eine Unterstützung für seine sehr bedeutsamen Forschungen mesolithischer Stationen im Bodenseegebiet. Eine Veröffentlichung erfolgte in der *Schumacher-Festschrift*.

3. Die Fragen des in letzter Zeit lebhaft erörterten Übergangs der bronzezeitlichen Kulturen in die der Hallstattzeit sind nur durch planmäßige Aufdeckung der Urnengräberfriedhöfe festzustellen. Eine seit Jahren in Gang befindliche derartige Unternehmung wurde durch Zuschuß an den Altertumsverein Kelheim gefördert. (*Germania* 14, 1930, 218ff.)

4. Noch völlig unerforscht sind die mächtigen Befestigungen des Donnersbergs in der Pfalz und seine Besiedlung. Da der Donnersberg inmitten eines außerordentlich fruchtbaren und stets dicht besiedelten Gebietes liegt, das in der Spätlatènezeit von dem germanischen Stamm der Nemeter bewohnt wurde, sind durch Erforschung dieser Anlage über den Spezialfall hinaus wichtige Aufschlüsse über das Verhältnis der großen Stammesburgen zum offenen Lande zu gewinnen. Für die Durchführung einer Probegrabung bewilligte die Kommission einen Zuschuß. (Vgl. *Germania* 14, 1930, 206ff.)

5. Für eine Grabung an einer der noch immer rätselhaften Anlagen der spätkeltischen Viereckschanzen (bei Amerdingen) erhielt Herr Frickhinger (Nördlingen) eine Unterstützung, da hier einmal das Verhältnis einer solchen



Schanze zu gleichzeitigen offenen Siedlungen in nächster Nähe dieser Anlage geklärt werden sollte. (*Germania* 15, 1931, 47f.)

6. Das römische Kastell Hüfingen wird seit Jahren durch Herrn Revellio (Donaueschingen) untersucht. Die Forschungen sind grundlegend für die Anfänge der römischen Okkupation Südwestdeutschlands. Herr Revellio erhielt auch in diesem Jahr einen Zuschuß zur Fortführung dieser Untersuchungen.

7. In der Kastellreihe an der Donau wurde ein neues Kastell bei Steinkirchen gefunden. Um Klarheit über diese Anlage zu schaffen, erhielt Herr Neubauer (Deggendorf) einen kleinen Zuschuß für die Untersuchungen. (*Germania* 14, 1930, 197ff.)

8. In dem soeben von der Limeskommission publizierten Kastell Munningen konnte die grundsätzlich wichtige Frage, ob hier überhaupt je ein Steinkastell gestanden hat, durch eine Nachgrabung geklärt werden. Herr Frickhinger (Nördlingen) erhielt für diese Unternehmung eine Unterstützung der Kommission.

9. Die Grabungen von Herrn Klein (Saarbrücken) ließen in Bierbach einen bisher unbekanntem römischen Gebäudetypus erkennen, dessen völlige Ausgrabung im Interesse der Forschung liegt. Herr Klein erhielt hierfür einen Zuschuß. (Grundriß bei Sprater, *Die Römer in der Pfalz* 2, 22, Abb. 25.)

10. Da das Aussehen eines römischen Vicus im Donaugebiet und seine Schicksale während der römischen Okkupation noch unbekannt sind, erhielt Herr Reinecke (München) einen weiteren Zuschuß zur Aufdeckung einer derartigen Anlage bei Denning, Stadtgem. München.

11. Da die Thermenforschung durch das Werk von Herrn Krencker neue Anregungen erfahren hat, wurde auf Vorschlag von Herrn Fabricius Herr Mylius (Koblenz) ein Zuschuß zur Aufnahme der Thermen von Badenweiler sowie zu kleineren Grabungen daselbst bewilligt, um die Veröffentlichung der interessanten Anlage vorzubereiten.

12. Besonders schlecht ist es mit unserem Wissen über die kulturellen Verhältnisse der Germanen, Dichte der Besiedlung und andere derartige Fragen im Gebiet vor dem Limes bestellt. Um eine Grundlage für weitere Forschung zu schaffen, wurde ein Schüler von Herrn von Merhart mit Bearbeitung dieses Materials betraut und mit einem Zuschuß unterstützt. Ferner wurden zwei Grabungen in solchen Siedlungen gefördert: bei Kamen in Westfalen (durch Herrn Stieren, Münster) und bei Baldersheim in Unterfranken (durch Herrn Hock, Würzburg, vgl. *Germania* 15, 1931, 84ff.).

13. Für die noch lückenhafte Kenntnis über die römischen Feldzüge der Frühzeit in Nordwestdeutschland ist es dringend notwendig, jeder Spur, für die der Boden Anhaltspunkte gibt, nachzugehen. Herr Heimbs (Hannover) erhielt eine Unterstützung für Erforschung des Verlaufs eines von ihm gefundenen Spitzgrabens im Gebiet des Angrivarierwalles bei Leese.

14. Um unsere Kenntnis von der germanischen Besiedlung des Mittelrheingebiets in den Zeiten um Christi Geburt weiterhin zu klären, erhielt Herr Behn (Mainz) einen Zuschuß für eine Grabung in Groß-Gerau.

15. Eine fruchtbare Erforschung der germanischen Denkmäler der Völkerwanderungszeit ist nur möglich, wenn, wie die Grabungen Veecks in



Holzgerlingen gezeigt haben, möglichst viele geschlossene Gräberfelder der Völkerwanderungszeit untersucht werden. Deshalb erhielt zur weiteren Ausgrabung des sehr wichtigen und in der Literatur vielfach verwerteten Grabfeldes von Schretzheim Herr Zenetti (Dillingen) einen Zuschuß.

16. Von privater Seite — doppelt dankenswert in der jetzigen Zeit — wurden der Kommission Mittel zur Verfügung gestellt, um mit Hilfe der entwickelten Ausgrabungstechnik die Untersuchungen Knokes am sogenannten Varuslager im Habichtswalde nachzuprüfen. Die Forschung, die die Aufklärung der Augusteischen Feldzüge in Deutschland bezweckt, ist nur dann erfolgreich weiterzuführen, wenn eindeutige Klarheit über alle zweifelhaften Anlagen gebracht werden kann, damit nicht immer mit unsicheren Größen operiert wird. Ähnlich wie die Grabungen Stierens in Kneblinghausen führte diese Untersuchung, die Herr Bittel im Auftrag der Kommission leitete, zum Erfolg. Irgendein Anhalt dafür, daß die Anlage in römische Zeit gehört, hat sich nicht erbringen lassen. Sie hat also für die Forschung in Zukunft auszuscheiden. (*Germania* 15, 1930, 89ff.)

17. Über die Grabungen in Kärnten, die auch im vergangenen Jahr wieder in Gemeinschaft mit dem Österreichischen Archäologischen Institut unternommen wurden und für die die Kommission der Zentralkommission einen Zuschuß zu verdanken hat, sowie eine anschließende Studienfahrt nach Aquileja und Grado berichten die Herren Egger und Bersu Nachstehendes:

„Die Ausgrabungen dauerten vom 15. August bis 27. September mit einer Unterbrechung vom 21. bis 24. September. Die Leitung besorgten wie im Vorjahre Rudolf Egger und Gerhard Bersu. Wiederum wurden Studierende und jüngere Fachgenossen praktisch im Gelände geschult, ebenso fanden wieder abendlich Vorlesungen statt. Als Einleitung trug Herr Reinecke über die Prähistorie Friauls und des Küstenlandes vor, dann legte Herr Egger Geschichte und Kultur der antiken Großstadt Aquileja dar. So vorbereitet wurden die Teilnehmer am 20. September nach Aquileja und Grado geführt und hatten dort Gelegenheit, die reichen Schätze des Museums, die Basiliken mit den Mosaiken, die neuen Grabungen am Flußhafen und in Grado die byzantinischen Bauten zu sehen. Der Direktor des Museums in Aquileja, Herr Brusin, und Herr de Grassi in Grado haben dankenswerterweise ihr Bestes getan, um den Aufenthalt lehrreich zu gestalten. Außer den Teilnehmern an der Grabung beteiligten sich an der Exkursion Herr Behrens (Mainz), Herr Goeßler (Stuttgart), Herr Heuwieser (Passau), Herr Kautzsch (Frankfurt a. M.)

An den Grabungen selbst nahmen teil:

Aus Jugoslawien: Dr. Klemenc (Zagreb), Assistent am kroatischen Nationalmuseum; Radojic (Ljubljana=Laibach), Hörer der klass. Archäologie.

Aus Ungarn: Dr. Paulovics vom Ungarischen Nationalmuseum Budapest; Szilaghi (Debreczen), Hörer der alten Geschichte.

Aus Rumänien: Dr. Daicovici (Cluj=Klausenburg), Musealassistent.

Aus Deutschland: Fräulein Dr. Bruns (Berlin), Stipendiatin des Instituts; die Herren Dehn (Kreuznach), Hörer der Prähistorie und klass. Archäologie; Dr. Krautheimer (Marburg a. d. L.), Privatdozent für Kunstgeschichte; Dr. v. Lorentz (Berlin), klass. Archäologie; Wagner (Hersfeld), Hörer der Prähistorie und



klass. Archäologie; Werner (Berlin), Hörer der Prähistorie; Wunsch (München), Ober-Präparator im Landesamt für Denkmalpflege, den diese Behörde zur Ausbildung an uns entsandt hatte.

Aus Österreich: Frl. Dr. Kretschmer (Wien), klass. Philologie und Linguistik; die Herren: Alexander (Wien), Hörer der klass. Archäologie; Ing. Hell, Baurat (Salzburg); Placht (Wien), Hörer der klass. Archäologie.

Als Gäste durften wir begrüßen: die Herren Mus.-Direktor Abramic (Split), Mus.-Direktor Behrens (Mainz); Mus.-Direktor Brusin (Aquileja); Architekt Dyggve (Split); Prof. Goeßler (Stuttgart); Prof. Heuwieser (Passau); Prof. Junker (Kairo); Prof. Praschniker (Wien); Prof. Radojic (Ljubljana=Lai-bach); Prof. Reinecke (München); Hofrat Reisch (Wien); Prof. Saria (Ljubljana=Lai-bach).

Eine besondere Freude bereitete uns der Besuch des deutschen Generalkonsuls in Klagenfurt und von Vertretern der Landesregierung Kärnten.

Das Ziel der diesjährigen Grabung, die vollständige Erforschung des Hügels, konnte im wesentlichen erreicht werden. Immerhin wird nach Durch-arbeitung der Pläne es sich notwendig erweisen, noch kleinere Nachprüfungen im Gelände vorzunehmen und bei der Bearbeitung des bis jetzt Gefundenen sich ergebende Fragen zu klären.

Die Anlage von Ducl stellt sich nun folgendermaßen dar:

Die Umfassungsmauer bildet einen geschlossenen Ring, der nur in der Mitte der Nordfront von einem komplizierten von einem Turm flankierten Tor durchbrochen ist. Sie folgt rundum ungefähr dem Rande des Plateaus und ist mit erstaunlicher Kühnheit auch auf den ganz steilen Südhang des Berges auf-gesetzt. Außen stehen in unregelmäßigen Abständen rechteckige Türme an stärkeren Knickungen. Ob die außen angebrachten Kontraforts auch im Auf-gehenden sichtbar waren, ist ungewiß. Innen sind an die Mauer die in Stein auf-geführten Unterkunftsräume für die Mannschaften in ebenfalls unregelmäßigen Abständen angebaut. Bekannt sind bisher im ganzen 12 solcher Kasernen. Die 1928 und 1929 gefundenen waren zweiräumig, 1930 kamen solche mit vier Räumen zum Vorschein, die völlig den Wohnhäusern spätester Zeit an der Stadtmauer von Teurnia gleichen und z. T. heizbar sind nach dem römischen System der Hypokausten. Der Umbau der Kasernen in heizbare Wohnräume war bei der Zerstörung der Anlage offenbar noch im Gang. Im Osten, wo das Plateau äußerst schmal wird, verläuft die Ringmauer tief am Steilhang. Dort hat der Baumeister der zweiten Periode noch auf dem Plateau inmitten zwischen dem Nord- und Südzug der Ringmauer einen festen Turm errichtet, als Auslug an der Angriffsseite. Der Turm deckt zugleich eine später vermauerte Schlupf-pforte.

Im Innern gibt es nur Gebäude auf der Kuppe und deren Hängen, nämlich die Kirche, den Pfarrhof mit Piscina und drei kleinere isolierte Bauten, zwei davon wieder heizbar, einer davon offenbar das Bad. Die weiten ebenen Flächen hinter der Mauer sind dagegen, wie durch viele Suchgräben festgestellt ist, von dauernden Bauten frei. Wohl aber haben dort zeitweilig Holzhütten gestanden, von denen Herdstellen und Pfostenlöcher beobachtet wurden. Im Innern einer solchen Baracke wurde eine runde mit Holz ausgekleidete Grube



angetroffen, die mit verkohltem Getreide gefüllt war. Es bestätigt sich also die im ersten Bericht ausgesprochene Annahme, daß die ebenen Plätze unverbaut belassen wurden, damit dort in Notzeiten die Flüchtlinge mit ihrer Habe aufgenommen werden konnten.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Sonderung der zwei Bauperioden gelegt. Es war nicht immer leicht, sie zu unterscheiden; manchmal mußten zeitraubende Tiefgrabungen unternommen werden, doch gelang schließlich fast an allen Stellen die Lösung.

Mit Sicherheit darf jetzt als Hauptergebnis der Grabung bezeichnet werden, daß mit der Festung von Dülk das erste abendländische Kastell des 5./6. Jahrhunderts bekanntgeworden ist, das durch seine charakteristischen Einzelheiten für uns das langgesuchte Mittelglied zwischen römischem Kastell der Spätzeit und frühmittelalterlicher Burg darstellt.“

#### 4. Reisen.

Über die Wichtigkeit der Reisen der Beamten der Kommission ist bereits im Vorhergehenden berichtet worden.

Herr Bersu besichtigte einen neuen Fundplatz arretinischer Sigillata bei Leer und im Anschluß unter Führung von Herrn van Giffen-Groningen dessen bedeutsame Grabungen an den Terpen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen, die für die Kulturgeschichte der Germanen von der Spätlatènezeit bis zur Kaiserzeit von größter Bedeutung sind, kennt man in Deutschland noch zu wenig. Er besichtigte ferner eine neugefundene paläolithische Station bei Heidenheim mit einer reichen Kulturschicht des Acheuléen, der zweiten dieser Art in Deutschland. Im Anschluß an die Grabungen in Kärnten wurden weitere Befestigungen in Kärnten, das Museum in Laibach und Fundplätze in der Nähe von Laibach besichtigt. Reisen nach Köln galten der Besichtigung der Ausgrabungen am spätrömischen Kastell Deutz und Beratung bei der so ergebnisreichen Ausgrabung des neolithischen Dorfes in Köln-Lindenthal. Zur Vorbereitung von Grabungen am „Varuslager“ bei Iburg, für welche dankenswerterweise private Mittel in Aussicht gestellt wurden, wurden Anlagen gleicher Art in der dortigen Gegend besucht. Besichtigt wurden ferner die Grabungen auf dem Donnersberg, eine Ausgrabung bei Wetzlar, die Grabungen an den kaiserzeitlichen Siedlungen in Kamen in Westfalen und in Baldersheim bei Würzburg, die Grabungen von Herrn Heimbs bei Leese, die Grabung am Legionslager in Xanten, die Ausgrabungen von Herrn Behn in Dieburg und Michelstadt, der römische Bau in Bierbach, die neu ausgegrabene Kastellanei in Oppeln, die Thermenanlage in Windisch, einige Befestigungen im Schweizer Jura, neue Mauerfunde in Altrip und im Anschluß an eine Reise nach Paris die spätrömischen Befestigungen in Bavay und Famars. Eine Reise nach Brüssel galt der Beratung belgischer Kollegen wegen der von ihnen geplanten großen Ausgrabungen in Tongern durch das nach dem Muster der Römisch-Germanischen Kommission neugegründete Institut d'Archéologie Nationale en Belgique (Brüssel).

Herr Bersu nahm ferner teil an der Tagung des Nordwestdeutschen Verbandes in Münster, der Tagung des Südwestdeutschen Verbandes in Bonn, des



Ostdeutschen Verbandes in Stettin, der Tagung der Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung der ostdeutschen Ringwälle auf Rügen, der Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Mainz, den Eröffnungsfeierlichkeiten der Berliner Museen. Auf einer der Heimatgeschichte gewidmeten Tagung hielt er einen Vortrag in Stuttgart sowie einen Vortrag in Frankfurt a. M.

Der Förderung von Publikationen galten Reisen nach Speier, Heidelberg, Weimar, Berlin.

Bei einer Besprechung in der Preußischen Landesanstalt für Gewässerkunde in Berlin wurde beschlossen, nunmehr auch die systematische Erforschung der Terpen in Deutschland in die Wege zu leiten. Eine Besprechung gemeinsam mit den Herren Bosch-Gimpera (Barcelona), Lantier (Paris), Myres (Oxford), Obermaier (Madrid), Unverzagt (Berlin) und Vaufrey (Paris) in Paris galt der Frage der künftigen Organisation internationaler Kongresse für die Prähistorie.

Herr Zeiß besichtigte Grabungen zu Dieburg, Düsseldorf, Köln, Munningen und Xanten, ferner die Museen Aschaffenburg, Erfurt, Gießen, Innsbruck, Hanau, Ludwigshafen, Mainz, München, Nürnberg und Wiesbaden sowie im Anschluß an den Besuch der Ausstellung „Dark Ages“ im Burlington Club in London die dortigen Museen und konnte dort wertvolle Beziehungen zu englischen Kollegen anknüpfen. Der Beratung über Publikationen galten Reisen nach Krefeld und Würzburg. Er vertrat die Kommission bei der Tagung des Mitteldeutschen Verbandes in Weimar, der Hundertjahrfeier des Historischen Vereins Regensburg, der Tagung der Koldewey-Gesellschaft in München, der Tagung der Schweizer Gesellschaft für Urgeschichte in Neuenburg und der Tagung des Bayerischen Geschichts- und Urgeschichtsvereins in Bayreuth. Er nahm ferner teil an der Tagung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft in Mainz.

Herr Stein vertrat die Kommission beim Internationalen Byzantinischen Kongreß in Athen.

Die Herren Seger und Unverzagt vertraten die Kommission bei der Konferenz Baltischer Archäologen in Riga.

Frankfurt a. M., den 31. März 1931.

Gerhard Bersu.